



MÄNNER nehmen PITRALON

PITRALON ist für Männer geschaffen, die sich auf männliche Art pflegen. Solche Männer schätzen PITRALON über alles, verlangen PITRALON immer wieder, weil es so erfrischt und die Haut glatt und geschmeidig macht.

PITRALON ist herzlich in der Wirkung – das spüren Sie sofort – und nicht weich parfümiert, sondern von herbem, typisch männlichem Geruch.

Nehmen Sie es täglich zur Rasur! *

* Ob Sie sich naß oder elektrisch rasieren: PITRALON ist gleich gut wirksam.



der in diesem Film nicht Kollo heißt, Talent und Witz: Beinahe alle besseren Kabarettisten Berlins, die als Filmstars noch nicht arriviert sind, machen mit. (Willi Kollo.)

Frauengefängnis (Frankreich). Dem Mißtrauen französischer Film-Intellektueller gegenüber Justiz und Strafvollzug in ihrem Lande entsproß eine säuerliche Quengelei über die Beschaffenheit von Frauenstrafanstalten. Den Anlaß bietet ein Justizirrtum, der sich aus den Vorurteilen gegen ein längst zu tugendsamer Standhaftigkeit bekehrtes Straßenmädchen nährt. Gewichtiger als die verschlissene Handlung sind gelegentliche Streiflichter auf die Psyche weiblicher Gefängnisinsassen. Die Bühnenerfahrung der Hauptdarstellerin Danièle Delorme gestattete überdies eine nuancenreiche Schilderung seelischer Reaktionen und Zustände, die von der vielfach geübten Praxis schlichter Vereinfachung vorteilhaft abweicht. (C.F.P.C.)

Der Kanal (Polen). Als erster polnischer Spielfilm nach dem Krieg ist in den Kinos der Bundesrepublik dies mit einem Cannes-Sonderpreis dekorierte Werk des jungen Regisseurs Andrzej Wajda zu sehen. Erbittert aufrichtig rekonstruiert der Film den anbefohlenen und von vornherein aussichtslosen Marsch eines Trupps von Widerstandskämpfern des Warschauer Aufstandes 1944 durch die unterirdischen Abwässerkanäle und reproduziert das elende Verenden dieser Menschen in fließendem Unrat und ekelhaften Dünsten. Obgleich der Regisseur die Trostlosigkeit des Vorganges nicht in einer straffen Handlung aufzufangen vermochte, gelang es ihm, Tapferkeit, Versagen und die entwürdigende Unsinnigkeit des Krieges in Szenen darzustellen, die routiniertere Heldenfilme aus Nato-Ländern deklassieren. (Polski-Film.)

Flucht in Ketten (USA). Stanley Kramer, Produzent hochkarätiger Filme, hat hier einen rüden Reißer dadurch veredelt, daß er ihm mit angemessenem Ernst das Rassenproblem okulierte. Ein weißer und ein schwarzer Sträfling fliehen aneinandergekettet und von einer Meute Bluthunde und Polizisten verfolgt durch menschenarme Einöden. Die raffiniert geschürte und zuweilen überzogene Räuber-und-Gendarm-Spannung tritt jedoch hinter dem Drama der beiden Gejagten zurück. Die verzweifelt aufeinander angewiesenen Flüchtlinge vernichten sich fast gegenseitig mit ihren Vorurteilen, ehe sie eine Gemeinsamkeit gewinnen, in der sie sich beinahe wider Willen noch beistehen, nachdem sie der Kette ledig geworden sind. Die Charakterporträts der Hauptdarsteller, des Tony Curtis und des suggestiven Negers Sidney Poitier, haben dem Film auf der Berlinale einen „Silbernen Bären“ eingetragen. (Stanley Kramer.)

RIBBENTROP

Die Witwe des in Nürnberg hingerichteten NS-Reichsaußenministers Ribbentrop hat die Herstellerfirma des Dokumentarfilms „Wieder aufgerollt: Der Nürnberger Prozeß“ auffordern lassen, eine Szene aus dem Film herauszuschneiden, die 1945 bei der Besetzung des Ribbentropschen Wohnsitzes Schloß Fuschl von amerikanischen Kameramännern aufgenommen worden ist. Die Filmbilder zeigen, wie US-Soldaten Wertgegenstände, darunter Goldbarren, Schmuck und Gemälde, aus dem Besitz Ribbentrops registrieren. Im Filmkommentar heißt es dazu, der NS-Minister habe sich nicht nur mit Außenpolitik beschäftigt, sondern seine Stellung auch dazu benutzt, Reichtümer anzuhäufen. Die Witwe Ribbentrop begründete ihren Einspruch mit der Behauptung, ihr Mann habe sich nicht persönlich bereichert.